



Drachenfels

Diese Felsenburg bei Busenberg lohnt einen Besuch. Wir sagen Ihnen weshalb. (Seite 4)

Route de 5 chateaux

Diese Route im Elsaß hat es in sich. 5 Burgen an einem Nachmittag sind zu bestaunen. (Seite 6)



BURGMAGAZIN

Ausgabe 1, September 2015

Das kostenlose Burgmagazin in Deutschland



Torbau Burgtor

Erklärungen zur Funktion von Elementen an Burgtoren und sonstigen Torbauten.

Seite 2

Impressum:

Herausgeber: Werner Westermann

Ostring 11, 67280 Ebertsheim



Neidkopf

Wappen

Laufrollen für Zugbrücke

Aussparung
für hochge-
zogene Zug-
brücke

Burg Breuberg, Torbau

Ein Beispiel für architektonische Besonderheiten bei Burgtoren



Die nebenstehende Aufnahme zeigt einen so genannten "Neidkopf". Dieser hier hat sogar eine eigene Geschichte: Als die Oetzberger (von der nahegelegenen Veste Oetzberg) wieder einmal vergeblich versuchten, die Burg Breuberg

einzunehmen, sollen einige der Burgknechte gerade einen großen Topf Hirsebrei gekocht haben. Eine abgefeuerte Kanonenkugel prallte von den dicken Mauern ab und fiel direkt in den Topf hinein, so dass der ganze Brei herausspritzte.

Einer der Knechte namens Werner, ein richtiger Spaßvogel, sah wohl nicht ein, den Brei verkommen zu lassen und leckte ihn vom Boden auf. Danach stieg er auf die Mauer und streckte den Feinden zum Spott die Zunge heraus.

Als Erinnerung an diese Tat wurde sein Abbild neben dem Torbau in Stein gehauen, und so bewacht er auch heute noch den Eingang zur Burg. Im Volksmund wird der Neidkopf daher auch „Breuberger Breilecker“ genannt.

Der Torbau der Burg wurde laut Wappeninschrift 1499 erbaut, im Laufe der Jahre allerdings umgestaltet. Die ehemals vorhandene Zugbrücke (erkennbar an den Aussparungen am Tor und den 2 hochrechteckigen Öffnungen mit den Laufrädern der Zugkette) wurde im Jahre 1812 durch eine Steinbrücke ersetzt. Der Boden des Torbaus besteht aus Holzbohlen und überdeckt eine Fallgrube (Abb. rechts).

Das Wappen über dem Eingang erinnert an den Bauherren der letzten großen Erweiterung der Burg, Graf Michael von Wertheim und trägt die oben genannte Jahreszahl 1499.

Bei der Jahreszahl ist die 4 in einer für heutige Verhältnisse seltsamen Form geschrieben, sie hat die Form einer Schleife. Wer noch mehr über das Wappen erfahren möchte, kann sich auf der [Webseite von Dr. Bernhard Peter](#) gerne informieren.

Die Burg liegt beim Stadtteil Neustadt von Breuberg und ist ausgeschildert. An Wochenenden und hessischen Feiertagen gibt es einen Pendelbus, welcher sie auch zur Veste Oetzberg und zur römischen Villa Haselburg bringt. Näheres [hier](#).



Torbau Burg Breuberg, Burgseite

Drachenfels bei Busenberg



Blick vom östlichen Keller hinüber zum Brunnenkeller im Ostgebäude

Wie bei seinem Namensvetter, dem Drachenfels bei Bonn, erweckt der Name dieser Burg bereits Gedanken an mutige Ritter, sagenhafte Kämpfe und Burgenromantik. Doch was davon hat einen realen Hintergrund?

Mit „Waltherus de Drachenvels“ taucht 1245 der erste Ritter in einer Urkunde der Abtei Otterberg auf. Ältere Erwähnungen beziehen sich wahrscheinlich auf den Drachenfels am Rhein (siehe auch Pfälzisches Burgenlexikon, Band 1). Unklar ist, ob der Name der Burg durch seine Bewohner festgelegt wurde, oder ob der Felsen bereits vor der Erbauung der Burg seinen Namen hatte. Wer die Ritzzeichnung im Bereich des ehemaligen Halsgrabens anfertigte, bleibt ebenfalls unbekannt, die auf dem Bild unten dargestellte Einritzung jedenfalls wurde, wohl kurz vor der Aufnahme, nachgeritzt.

In Kämpfe war die Burg direkt oder indirekt mehrfach verwickelt:

- 1314 verglichen sich die Brüder Berthold, Anselm und Rudolf von Drachenfels mit der Stadt Straßburg wegen der Schäden, welche sie im Zusammenhang mit der Belagerung des Berwartstein erlitten hatten. Hier waren vermutlich aber keine Gebäudeschäden zu beklagen.
- 1335 wird die Burg unter dem Vorwurf der Strassenräuberei von Straßburger Truppen kampflos eingenommen und in der Folge an Walram II. von Zweibrücken 1344 verkauft. Eventuell waren Teile der Burg bei oder nach der Einnahme zerstört worden.



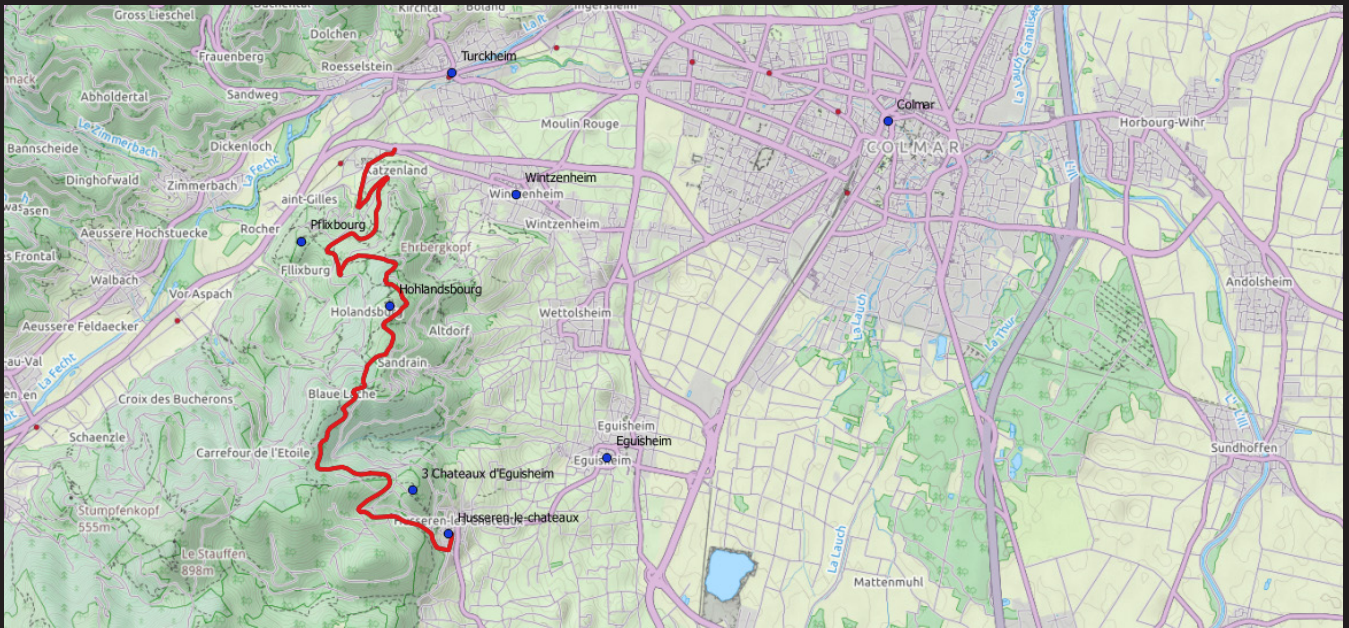
Ritzzeichnung eines Drachen an einer Mauer des ehemaligen Halsgrabens



- 1523, genauer am 10. Mai wurde die Burg von Truppen des Kurfürsten und Erzbischofs von Trier, des Kurfürsten von der Pfalz und des Landgrafs von Hessen belagert und kampflos übergeben. Grund war der Besitz eines Teiles der Burg durch Franz von Sickingen, welcher zuvor bei der Belagerung seiner Burg Landstuhl ums Leben gekommen war. Im Zuge dieser Kämpfe wurden auch andere Burgen des Ritters und seiner Verbündeten eingenommen. Die Burg wurde ausgebrannt und blieb seitdem Ruine.



Aufgang zum Westfelsen, nur zu erklettern



Verlauf der Route von Husseren-le-châteaux bis Wintzenheim, Grundlage OSM, bearbeitet mit QGIS

Die "Route de cinq châteaux" - eine der schönsten Kurztrip-Routen für Burgenfans im Südwesten und im Grenzgebiet zum Elsass.



Das Elsass und die Vogesen sind schon lange kein Geheimtipp mehr für Burgenfans. Aber auch hier lohnt es sich, in bestimmten Regionen gebauer hin zu schauen.

In der Umgebung der ehemals freien Reichsstadt Colmar zum Beispiel verbirgt sich eine touristisch ungeheuer interessante Route, die „Route de cinq châteaux“, Strasse der 5 Burgen.

Ganz korrekt ist diese Bezeichnung zwar nicht, da es noch mehr Burgen in der Umgebung dieser Strasse zu sehen gibt, Neben den 5 Burgen, welche durch diese Strecke erschlossen werden, lohnt das Stadtzentrum von Eguisheim mit der Burg (achteckiger Bergfried) einen Besuch, und im Wald bei der Strasse liegt etwas abseits die Ruine der Burg Haguenack.

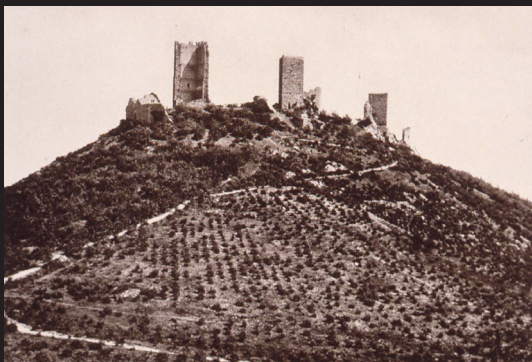
Doch zurück zu den 5 Burgen direkt an der Route:

1. Die 3 Exen, Weckmund, Wahlenburg und Dagsburg
2. Hohlandsbourg und
3. Pflixbourg

Beginnt man in Husseren-le-châteaux der Route zu folgen, so kommt man zunächst zu einem Parkplatz unterhalb der „3 Exen“. Nach einem kurzen Spaziergang durch den Wald erreicht man dann zunächst die beiden Burgen Wahlenburg und Weckmund und erst nachdem man die Reste der Wahlenburg durchquert hat, findet man auch die Ruine der Dagsburg.

Diese ist im Übrigen nicht mit der Dagsburg in Lothringen zu verwechseln, obwohl es Verknüpfungen zwischen den Bauten gibt. (**Grafschaft Leinigen-Dagsburg**).

Das Eingangstor zur Wahlenburg (siehe Bild links oben) ist leider nicht im Original



„DreiExenWagner1900“ von Emile Wagner († 1922) - Image d'Alsace, originally from Emile Wagner, Ruines des Vosges : Etapes d'un touriste de E. Wagner, Strasbourg : Imprimerie Alsacienne, 1900, pl. 84. Wikimedia Commons, Gemeinfrei

Die Burgruine Hohlandsberg ist die 2. Station an der Strecke. Hier finden im Burghof ab und an kulturelle Veranstaltungen statt. Rechts: Neuerer Burgzugang mit Gusserker

erhalten geblieben, sondern eine Restauration.

Nach kurzer Fahrt erreichen sie nun Burg Nummer vier, die Ruine Hohlandsberg (oder Haut-Landsbourg im Original). Die Ruine ist leider nicht immer geöffnet, die Öffnungszeiten kann man aber auf dieser [Homepage](#) erfahren (französisch).

Besonders zu erwähnen ist, dass diese Anlage eigentlich aus 2 Burgen bestand. Der ursprünglichen, auf einem Felsplateau errichteten Burganlage folgte eine gewaltige Erweiterung mit einer sehr hohen Ringmauer mit begehbarem Wehrgang.

Im Burghof befindet sich auch eine Gaststätte, hier kann man sich also erst einmal stärken. Noch eine Besonderheit der Burg ist die Ampelanlage, welche die Zufahrt vom unteren Parkplatz zu den oberen, direkt bei der Burg gelegenen Parkplätzen regelt.



Diese kann schon einmal eine längere Rotphase haben. Einfach abwarten oder unten parken und hochlaufen ist dann die Devise.

Entschädigt wird man mit einem Blick weit über in die Colmarer Ebene hinaus, hinüber zu den 3 Exen und sogar das nächste Ziel, die Pflixburg, ist von hier zu sehen.

Um 1200 gegründet, ist leider von dieser Burg nicht mehr viel erhalten. Ein fast unzerstörter, runder Bergfried ragt noch in die Höhe und ein Teil der Ringmauer, mit Efeu und Ranken überwachsen, verleiht der Ruine ein wildromantisches Aussehen.

Ideale Location für Photoaufnahmen, sofern sich ein Modell findet, welches sich nicht allzusehr vor Burgen im dunklen Wald fürchtet.

Viel Spaß beim Besuch der „Cinq Chateaux“ wünscht

Burgruinen.eu, Ihr Burgenportal im Netz



Oben: Alter Eingang zur Burg mit Schlitzscharte und Gusserker

Rechts: Burghof und Ruine der ersten Burganlage

